

Die Mode.

Die neueste Mode bringt vielerlei, was nur in der Herstellung sehr großer Künstler der Nadel und Schere überhaupte tragbar ist.



III.

Panzer, sondern, und das ist das Selbst, von den Schneidern selbst. Sie wagen zu behaupten, daß die Frau ohne Korsett schöner zu sein vermöge als mit dem Korsett.



L

gebene. Man sollte es sich überhaupt bei Beschränkung des Toilettenbudgets zur Vorsicht machen, niemals Auswüchsen der Mode nachzugeben.



IV.

untun zu die Strumpfbänder wie bisher am Korsett angebracht sind, und das mit Schloffen, über den Schultern befestigt wird.



II.

Wie schon früher, wird auch heute einmal wieder gekämpft, um das Korsett abzuschaffen.



V.

lange, ärmellose Futterstücke für sich zu arbeiten und Rock und Bluse aufzuknüpfen.

Ein geschmackvolles Blusenkleid mit Kreuzschlitzerei veranlaßt die das nächste Bild (Fig. 2).



VI.

deutend eleganten Botist, Null, Mansol oder Plumetis mit Stiderei-schmuck vorzüglich nacharbeiten lassen.

Weißer Batistkleiden mit hellblauen, in Plättchen zu stückenden Muscheln und gleichfarbigem Vorstoß zieren an dem einteiligen, beigefarbenen Schürchen (Fig. 4) nach Vorzeichnung den Hängerteil nebst der rechtsseitig aufgesteppten Tasche sowie die Ärmel, die geriebt der übereinstimmend ausgestalteten Kasse angefügt sind.

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

Mein lieber Herr Redaktion! Wie ich so abfolut mit den Ausfinken könne, wo Saul ist, da hen ich gedenkt, wo er besser läßt den Gaul dazu tend.

leiten oder sonstigen besonderen Gelegenheiten getragen werden kann, ist aus welchem Wohlstand gefertigt und mit Vliesfalten und Vliesstreifen versehen.

Das letzte Kleid (Fig. 6) ist ein Leinenkleid für Mädchen bis zu 14 Jahren, in einfacher, leicht nachzuarbeitender Form.

Wie im Märchen. Es war einmal ein Mädchen. Das lebte in Saas und Braus; Wie in dem schönsten Märchen.



Die Gattin meint. Er schweiget eine Weile und sagt dann plötzlich: „Sieben!“

Bedauerlich.



Frau: Alles machst Du verfehlt! Ich könnte mich halbtot über Dich ärgern!

Bedauerlich.

den Nummetiffem friege duhn. Ich bin auch effreht gewese, daß der Gaul meibde das Bedürfnis friege könnit, sich amal in das Wasser zu lege, dann wär off Kohes meine Quhs getocht gewese, bitahs wenn ich amal Wasser schlucke, das geht geht mich, mein Siffem duht sich empfen an wenn mer e Zeit mit sei Siffem hat, dann duht der Mensch immer unnerlege.

Die schlanen Balgbläser.

Was soll denn die für Leute sein! Was machst du das Lumpenbläser, und was machst du das Lumpenbläser?



Do weih' ich an guten Plan: Nicht euch nicht als Gedanken an; Der geht als Bettler, der als Franz.



Doch halt — man traut sich hier zu laffen. Selbst Kinder dumme Witze machen: „Die Polizei geht Radfaher!“

Anknüpfung.



Mein gnädiges Fräulein, darf ich Ihnen für den nächsten Regen meinen Schirm und momentan meine Begleitung anbieten?

Bedauerlich.

me bifer daß ich wider meine Willen gehabt hen. Wie ich meine Auge ausgemacht hen, da hen so ebaut zwanzig Eohlschens in Front von mich gelanne un die hen mich beim Wissele genomme un hen mich inseit geschleppt. Ich hen gesehn, daß es denische Eohlschens war un das hat mich wider gut fülle mache.

Seiz Vorsicht.



Bäuerin: „Mein Gott, wie schau'n denn meine Hühner aus! Ra-kirlich, da tut das verfligte Stabfräul'n wieder Oratel zupfen!“

Der Held des Schauerromans. Nun, wie geht's denn dem Helden Deines berzeit erscheinenden Kolportageromans?

— Gerechte Entrüstung. Bauer: Was Du sagst, mein Wiff war' nicht wert! Der ist fogar schon — gemalt worden!

Die Opfer.



Die Schenke: „Was, acht Gulden wollen Sie für das dürftige Zimmer haben?“

Bedauerlich.

— Bedant. Gutsbesitzer: Herr Professor, gestern bekam eine Kuh von mir ein sechsfühiges Kalb.

— Hoffungsreich. Nun, Herr Leymann, was macht denn Ihre fünfjährigen Söhndchen?



Denken Sie sich, Herr Kollege, nun ist mir gerade der Zug vor der Nase weggefahren.